



zurückzuführen. Erst kürzlich seien Begnadigungen für Straftäter erfolgt, weitere Forderungen werden freigegeben. Die einfache Tagesordnung, welche mit 313 gegen 194 Stimmen angenommen wurde. Ferner und andere Arbeitsschritte beauftragt die Vollständige Annahme für alle Straftäter und beantragt die Dringlichkeit, welche mit 312 gegen 141 Stimmen abgelehnt wurde.

Eine gewaltige Explosion hat am 2. Uhr Morgens in dem Kloster Gharreufe bei Grenoble stattgefunden. Die Nachforschungen über den Urheber derselben sind bis jetzt erfolglos verlaufen; man hat nur innerhalb zwanzig Minuten zu versichern, falls nicht an einer bezeichneten Stelle eine Million Franzos niedergelegt würde. Sollte einer von uns dabei festgenommen werden, heißt es in dem Schreiben weiter, so werden zehn Chartreurer dafür mit ihrem Leben büßen.

Einer Meldung hierher zufolge richtete der Herzog von Orleans einen Antrag an die Militärschlichter seiner Alliierten, worin er erklärt, er verzichte nicht auf die Hoffnung, seinem Vaterlande zu dienen.

Die Kammer nahm mit 341 gegen 170 Stimmen die Steuer mit 3 Franzos für Körnermais und 5 Franzos für Weizen an.

**Brüssel, 5. Juni.** Der Empfang des Herzogs von Orleans beim König dauerte nur wenige Minuten, worauf der König Brüssel verließ. Der Prinz empfing nachmittags die Herzöge Karolichoucaud und Decazes und den Marquis Breuille. Er reist morgen früh nach London ab.

Die „Independence belge“ meldet, der Sultan habe den Vorkämpfer Deutschlands und Englands das förmliche Versprechen gegeben, den Brüsseler Afrikavertrag zu bestätigen, das die Ansprüche der alt-islamischen Partei zu zerstören.

Der deutsche Dampfer „Eberfeld“ bohrte bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Antwerpen den belgischen Schleppdampfer „Zepheus“ in den Grund. Die Besatzung des letzteren wurde gerettet, mit Ausnahme des Steuermanns, welcher ertrank.

**Petersburg, 5. Juni.** Gestern fand in Jaroslawo Selo zu Ehren des Prinzen von Neapel eine Uebung und Revue des Garde-Jäger-Regiments in großer Gala statt. Bei der Parade befanden sich Großfürst Nikolaus der Jüngere, Commandeur des Regiments, und Großfürst Paul an der Spitze des Regiments, der Großfürst-Thronfolger an der Spitze seiner Schwärmer. Einem Präsidium beim Großfürsten Wladimir folgte der Besuch der Großfürstin Konstantin in Pawlowsk, Johann leitete der Prinz nach Petersburg zurück, wo um 7 1/2 Uhr Abends Galaband auf der italienischen Botschaft war. Zu demselben waren die Minister, der Chef des Generalstabes, die obersten Hofchargen und andere hohe Würdenträger geladen. Bei der Parade des Botschaftshotel wurde der Prinz von dem zahlreichen Publikum aufs Bestehefte begrüßt. Morgen beschließt der Prinz eine zweiteilige Exkursion nach Finnland anzutreten.

Die Verhaftung der pariser Anarchisten veranlaßte Durando, den französischen Botschafter zu belachen. Die Hofreise äußern sich betriebelt über das

Vorgehen der französischen Polizei. Die Acten der russisch-französischen Beziehungen sollen durchgehend steigen. Der „Grafenbau“ findet nunmehr den Boden für die Annäherung geschaffen.

**London, 5. Juni.** Die „Times“ bringt heute im Gegenatz zu ihrem früheren Chauvinismus einen merkwürdig ruhig gehaltenen Leitartikel, in welchem die deutschen Ansprüche auf das Hinterland der bisherigen deutschen Interessensphäre in Ostafrika für beehftigt erklärt werden. Das Blatt sagt, man müsse auf die Ausdehnung des deutschen Gebiets bis an den Congofluß vorbereitet sein. Diese Frontveränderung des Organs der englischen Kolonialhauwaffen ist, wie das „Berl. Tagebl.“ bemerkt, auffällig und darf als Anzeichen gelten, daß eine prinzipielle Eingangs erzielt ist, auf welche die öffentliche Meinung in England langst vorbereitet werden soll, wofür sich die „Times“ wie gewöhnlich von der Regierung gemessen ließ.

Das Unterhaus lehnte die Resolutionen mit 234 gegen 153 Stimmen ab. Die Regierung hatte dieselbe bekämpft, Gladstone sie unterstützt.

Wie verlautet, geschieht die Wiederannahme der Verhandlungen zwischen Percy Anderson und Geheimrath Krauel über Afrika erst nächsten Dienstag. Anderson reist am Sonnabend Abend nach Berlin ab. Inzwischen findet ein telegraphischer Meinungsaustrausch zwischen Berlin und London statt über die Abgrenzung der afrikanischen Einflusssphären.

Wenn es jemals einen Mann gegeben hat, der seine Stellung und Verdienste mehrschätzte, um das zwischen zwei Nationen zu sein, so ist es Stanley. Bei rühmlicher Mäßigkeit enthielt sich dagegen, als die Kunde von den Verträgen des Dr. Peters mit dem Herrscher von Uganda durch die „Times“ bekannt geworden, die englische Presse jedes Ausfalls, und da auch im Unterhause die Vorkämpfer der Neutralität nicht die Mäßigkeit vorzuziehen, so wüßten die Gemüther der deutsch-englischen Beziehungen untrübe gehalten. Aber Stanley, der von der Mäßigkeit in der Gith mit der Grenzmittheilung beschnitten und bewirkt wurde, wußte den Einfluß seiner Gabegeber mit nichts andern zu beantworten als einer wüßten Schmährede auf Deutschlands Unanständigkeit und Langweil. Von Stanley erfahren wir jetzt, wie viel wir schon den Engländern gefolgt haben. Da ist zunächst die Schlacht von Waterloo, durch welche die 300 jährigen Angriffe gegen Deutschland in beiden und Europa im allgemeinen gerächt wurden. Da ist der Feldzug gegen Mexiko, durch den England mit einem Kostenaufwande von 10 Mill. £. einige deutsche Missionare aus Mexiko rettete; der deutsch-französische Krieg, während dessen England eine achtungsvolle Neutralität wahrte; der Feldzug gegen Alicant, wiederum zur Rettung deutscher Missionare; die Genehmigung der Festsetzung Deutschlands in Kamerun und Südwestafrika; der Verzicht auf den englischen Einfluß in Japan; die Beibehaltung der in der afrikanischen Blockade; die Entlassung des einflussreichen Sir John Kirk, der den Deutschen durch seine mächtige Persönlichkeit hätte unbenommen werden können; die Abtretung von Nordwesten statt nach Westen, wofür die gesunde Menschenverstand gezogen hätte; der Entsch Emin

Pachas und seine „sichere Abfertigung in die Arme seiner bewundernden Freunde in Bagamoyo“. Und dann über Stanley die Heftigkeit und Nachsicht der englischen Presse und des englischen Volkes mit der hochschätzenden und verhöhlten drohenden Sprache der Deutschen, die in ihrem Fesslungslogar das Hinterland beanspruchten und durch die Festsetzung der nordwestlichen Grenzlinie fastbütig 100 000 Quadratmeilen, dem Gebiete abwandten, welches durch das Einvernehmen vom 2. Juli 1857 dem britischen Einfluß eingeräumt worden. England habe auf Ostafrika an 60 000 Pfd. St. verwandt, eine völlig verschwendete Summe, wenn die mit den Hauptzügen abgeschlossenen Verträge seine Gültigkeit erlangten. Zum Schluß stellt Stanley wieder das Auswärtige Amt und dessen Vertreter, Lord Salisbury und Sir James Ferguson, an, die früher auf Verträgen mit Hauptlingen und langen Aufwands abgeschlossen worden, darauf hin zu weisen, daß die betreffenden Gebiete eine dreimalso große Fläche von der See entfernt lagen (wie dies Salisbury that) und daß England kein unvortheilhaftes Recht darzulegen auf diese (wie Ferguson hervorhob). Auch verwarf Stanley nicht, die Kaufleute von Birmingham, Sheffield, Manchester, Liverpool, Glasgow, Leeds, Bradford und London mit dem Hinweis auf den Handel und die zwölf Millionen Arbeiter, die ihrer drüben warteten, aufzufordern. Und das hält er für seine Pflicht, grade so wie er 1877, 1878 und 1884 seine Pflicht gethan. Letzteres der vergiftet, was er dem Vertreter des Manchester Guardian in einem Interview erzählt: er selbst habe den Deutschen den ersten Wink gegeben, sich in Ostafrika festzusetzen, weil die Engländer nicht auf ihn hören wollten. Aus dieser Aufgewandtheit der Deutschen wird jetzt in seinem Gebiete bloße Unanständigkeit. Stanley ist offenbar in seinem Feldzuge gegen Deutschland an der Grenze angelangt, wo der gesunde Menschenverstand aufhört.

**Belgrad, 5. Juni.** Nachdem bereits vor einigen Tagen an der deutsch-südslawischen Grenze ein blutiger Zusammenstoß zwischen Armaten und Serben stattgefunden hatte, so kam es gestern abermals zu einem Gefecht, welches große Ausdehnung annahm, daß südslawische Truppen eingreifen mußten. Die Regierungen beider Länder haben telegraphisch eine strenge Unterdrückung des Vorfalls angeordnet, der übrigens ernste Folgen nicht haben wird.

Fortsetzung der Politik und Tages-Gesamtheit siehe „Berl. Nachrichten und Telegramme.“

### Probing und Reich.

(Der Bericht unserer Originalcorrespondent ist nur mit geminderter Genauigkeit gegeben.)

**Von der Unklarheit, 5. Juni.** Die amtliche Untersuchung der Reichslande unter Verhinderung der in nächster Zeit von neuer Anziehung ergeben. Die vorjährigen Berichtungen arbeiten haben sich also betonen bemerkt.

**Wien, 5. Juni.** Wie verlautet, soll in nächster Zeit in unsere Stadt ein sozialdemokratischer Parteitag abgehalten werden. Man es nicht der Zweck dieser Werbung ist, die Deutschen in Wien, wie dies bei der letzten angeblich nach Dresden einberufenen, hauptsächlich aber in Halle abgehaltenen Parteitag der sozialistischen Parteikämpfer der Fall war, so dürfte die Durchführung des Planes doch wohl erst in der Zeit nach Ostern des Sozialisteneinzelnen fallen.

### Das Rosenkloß.

Originalroman von Blanche Cora.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als der schnell herbeigekommene Arzt erklärte, die Verunglückte hätte überhaupt nicht transportirt werden, mußte sie, wenn auch mit Groll und Widerwillen, einige Zimmer zur Verfügung stellen, da Franziska als Pflegerin bei der schwer leidenden Frau bleiben mußte. Mit tiefer Theilnahme hörte Kößchen von dem Unglücksfalle und jede eiferliche Regelung gewaltam niederträchtig bei sie Fräulein von Meerfort ihren Bescheid an, ohne sich durch die mißbilligenden Blicke der Strogmutter abhalten zu lassen.

Am Leo, welcher sich augenblicklich auf einer Reise befand, wurde berichtet. Einmal Zustand verschlimmerte sich, Heftiges Wundfieber trat auf. Als die Nacht angebrochen war, schritt Katharina, um ihr eigenes Zimmer aufzulassen an der Thür vorüber, hinter welcher sich das Bett der Verstorbenen befand. Plötzlich blieb sie wie fest gebannt stehen. Sie hörte die Kranke mit gellender Stimme rufen: „Das Diamantreuz! — Hier ist es wieder. Fort damit!“

„Dort steht sie, mit dem weißen Haar und dem stolzen, drohenden Blick — und starrt immer auf die funkelnden Steine.“ — „Ich kann es nicht verbergen, dieses prächtige, flammende Ding.“ — „Ach, nun geht sie, und nimmt die Kasse mit.“ — „So viel Zimmer und Verzweiflung — um einer so kleinen Summe willen.“ — „Zimmer weiter öffneten sich Katharinas Augen, immer lauter und präsenter wurde ihr Alhem. Mit einer Gebärde wider Wuth erhob sie die Hände und rang sie über dem grauen Haupt. So hatte ihre Abnung sie nicht betrogen. Erna wußte um den Diebstahl, Kurt war nicht der Mithelstiftende.“

„Zeit mußte das finstere Geheimniß angegedet werden. Kurt mußte es — endlich, endlich Gewißheit!“

„Wie eine Schlangenglied glitt sie näher, tauchte sich in dem dunklen Sessel und hob den Kopf nieder und schaute.“

„In den Krankenzimmer aber war es still geworden — unheimlich ruhig — nur ein wimmerndes Aufstöhnen unterbrach von Zeit zu Zeit das tiefe Schweigen und dann hörte man Franziska einige leise, beschwichtigende

Worte flüstern. Die ganze Nacht harrete Katharina in unbeschreiblicher Anstrengung, doch sie vernahm nichts mehr als unzusammenhängende, flausche, abgebrochene Sätze, die keinen Bezug auf die Vergangenheit hatten. Todmüde, mit klopfenden Schläfen und brennenden Augen schlich sie, als der Morgen zu dämmern begann, in ihre Schlafkammer.

Im Laufe des Tages traf Leo ein und eilte tief bestürzt an das Lager seiner Mutter, die ihn nicht erkannte. Bei seinem Eintritt verließ Kößchen, welche sich mit Franziska in die Pflege der Verletzten theilte, mit höchstem Eifer das Zimmer. Er hielt sie nicht zurück, nahm sich aber vor, später eine offene Erklärung ihres seltsamen Verhaltens zu verlangen. Ueber eine Stunde weile er bei der Kranken und begab sich dann in den Garten hinaus.

In einer der Seitenalleen bemerkte er das junge Mädchen und näherte sich ihr. Als sie jetzt mit niederschlagenden Augen und wogender Brust vor ihm stand, erschien sie rührender als je. Das liebliche Gesichtchen war etwas blässer geworden und um den kleinen, rothen Mund lag ein wehmüthiger Zug, der ihre Schönheit noch hünerender machte. Das war kein gedankenloses, fröhliches Kind mehr, sondern ein tief empfindendes lebensfähigste Wesen.

„Kößchen, warum hast Du dein heiliges Versprechen nicht gehalten?“ fragte er endlich mit bewegter Stimme.

Sie erhob die Augen, welche wie schwarze Diamanten unter dem Wägenhimmel funkelten und sah ihn mit stolzen, vorwurfsvollen Blicke an. „Nicht ich habe mein Wort gebrochen.“ Stand uns auch das Schicksal feindselig gegenüber — an meinem Selbstbiß hätte ich treu und unbeirrt festgehalten, in alle Ewigkeit. — Doch die schrankenlose, aufopfernde Liebe, die ich hingob, wollte ich auch ebenso empfangen. Treue, für Treue!“

„Wann hätte ich jemals in vieler Hinsicht gegen Dich gehandelt?“ — „Erkläre mir.“

„Ich brandete nur einen Namen zu nennen und alles ist erklärt.“

„Dieser Name?“

„Franziska von Meerfort.“ — „Wie kommst Du dazu?“

Sage

„Ich habe nichts zu sagen,“ erwiderte Kößchen und es wollte an ihm vorbeigehen.

„Warte!“ rief er streng. „Ich verlange jetzt, daß Du mir sprichst!“ — Das Recht mich zu verteidigen, wenn ich in unthätiger Weise beschuldigt werde, wirst Du mir wohl verweigern? Du mußt mich müssen und ein elendes Lügengerüchtel zurecht zu setzen, das mir nicht verwehrt sein! was hat man Dir gesagt?“

Kößchen sah ihn fast erschrocken an, dennoch mißtraute ihr seine Heftigkeit durchaus nicht. Wie wenn ein gelblicher, zitternder Sonnenstrahl in das Dunkel der Wädes fällt, so wurde es plötzlich licht in ihrer Seele. Sie erzählte, was sie von der Strogmutter und den beiden jungen Mädchen gehört.

„Als sie geendet hatte, sagte Leo: „Franziska ist die Vertraute meiner Liebe, wie ich der Vertraute der ihrigen bin. In unseren Gesprächen werden stets zwei Namen genannt: Kößchen und Kurt Reichenbach. In wahren, aufrichtiger Freundschaft waren wir vereint, werden es auch immer bleiben. Sie selbst wird Dir sagen, daß es so ist. Du kannst frei und offen mit ihr sprechen. Sie wird mich alles.“

„D. Leo — wie konnte ich nur so irre an dir werden!“ rief sie. Er zog sie an sein Herz und küßte ihr schmerzliches Haar. Sie ließ es in willensloser Stille geschehen.

Dann riß sie sich plötzlich los und danges Anfluchtigen entrang sich ihrer Brust. „Es ist ja doch alles vorbei — alles und für immer! — Doch warum wir auf ewig getrennt sein müssen, vermag ich mir nicht zu erklären.“

„Auch ich nicht — niemals lasse ich mir aber mein Leben, Aheures entreissen. Wenn ich nur Deiner Liebe gewiß bin, dann wird und muß alles gut werden.“

### Berliner Stimmungsbilder.

Wenn in Berlin mit dem Beginn der Sommerzeit das öffentliche Leben und Treiben etwas nachläßt, wenn der letzte Gedächtnis des letzten Familienbalkens verlungen ist und die neuen Variationen des Themas: „Wohin ziehen Sie?“ beherrschend wird, wenn die Willenquartiere im Weiten der Stadt bebauen und täglich mehr Kreuze mit laubender, übermüthiger lebender Frucht zum Vorschein „hinwachsen“, wenn erwaucht andere Stadtbilder, wofür es am ihrem heimlich lange währenden Winterkloßes und es kommen für die Bewohner



**Amliche Bekanntmachungen.**

**Baustellen-Verkauf.**



Das der Stadt Halle a/S. gehörige, Eck der Poststraße und Rathhausstraße belegene Schulturnplatz, in herrschaftlicher und vornehmlicher Eigenschaft der Stadt, an der Ringpromenade und in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes, des Landgerichts, des Rathhauses, der Polizeidirection und des Stadttheaters, soll am

**Montag, den 21. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** auf dem Rathhause zu Halle a/S., Zimmer No. 6, zunächst im Ganzen und darauf in sieben einzelnen Parzellen öffentlich ausgeteilt werden. Die Verkaufsbedingungen, sowie der Parzellierungsplan sind im Stadtschreibereiamt bis zum Termine einzusehen, auch erfolgt deren unentgeltliche Zustellung gegen vorherige Einreichung von 20 Pfg. Porto.

Halle a. S., den 4. Juni 1890.

Der Magistrat.

In Betreff des am 19. und 20. Juni cr. auf dem Hofplatze stattfindenden Auktions- und Viehmarktes wird für die beteiligten Gewerbetreibenden bekannt gemacht, daß die Verlosung der Marktstände für Karussells, Schaubuden, Spielbuden, Schießbuden, Kaffeestände und die Buden für Schmalstudenbäcker sowie Conditoren

**am Dienstag d. 17. Juni cr. Vormittags von 9 Uhr ab** auf dem Hofplatze stattfinden wird.

Die Verlosung haben sich die betreffenden Gewerbetreibenden unter Vorlegung ihres Gewerbescheines zur Empfangnahme des erforderlichen Erlaubnisbescheides bei dem in der Polizeiwachstube auf dem vor- genannten Platze befindlichen Beamten zu melden.

Halle a. S., den 4. Juni 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Mit Rücksicht auf die eingetragene hohe Jahreszeit wird hiermit das tägliche Reinigen und Spülung der Straßenkanäle angeordnet.

Halle a. S., den 3. Juni 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

3 Mark Geisheit im Sachen des Vergleichs S. v. N. sind vom Schiedsmann Herrn Ferd. Dehne zur hiesigen Armentasse gezahlt.

Halle a. S., den 6. Juni 1890.

**Die Armen-Direction.**

Der innere Antheil der Maschinengebäude unserer Pumpstation in Beesen a. S. soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

**Zum 10. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr** auf unrem Rathhausgasse 1 einzutreten, wobei die Bedingungen und Zeichnungen anzusehen.

Halle a. S., den 4. Juni 1890.

**Die Verwaltung der Gas- u. Wasserwerke.**

Zur Ausführung weiterer Nachlässe an die Stadt-Fernsprecheinrichtung hier selbst und in Trotha werden Anmeldungen für den nächsten Herbst in Aussicht genommenen Bauabschnitt bis Ende Juni von dem Kaiserlichen Telegraphenamte hier selbst und von dem Kaiserlichen Postamt in Trotha entgegen genommen. Von diesen Verkehrsanbahnen werden auch die Formulare für die Anmeldungen tollentgeltlich verabfolgt.

Anmeldungen, welche nach dem 30. Juni eingehen, können für den nächsten Bauabschnitt nicht mehr berücksichtigt werden.

Halle a. S., den 2. Juni 1890.

**Der kaiserliche Ober-Postdirector.**

Geffers.

**Stadtfersprecheinrichtung in Halle (Saale) und Trotha-Cröllwitz.**

Zur Ausführung weiterer Nachlässe an die Stadt-Fernsprecheinrichtung hier selbst und in Trotha werden Anmeldungen für den nächsten Herbst in Aussicht genommenen Bauabschnitt bis Ende Juni von dem Kaiserlichen Telegraphenamte hier selbst und von dem Kaiserlichen Postamt in Trotha entgegen genommen. Von diesen Verkehrsanbahnen werden auch die Formulare für die Anmeldungen tollentgeltlich verabfolgt.

Anmeldungen, welche nach dem 30. Juni eingehen, können für den nächsten Bauabschnitt nicht mehr berücksichtigt werden.

Halle a. S., den 2. Juni 1890.

**Julius Becker,**  
Bankgeschäft, Halle.  
Alte Promenade 4e, nahe d. Gr. Ulrich- und Geisstrasse.

hält sich zur Ausführung folgender Geschäfte bei coulantester und prompter Bedienung ganz besonders empfohlen:

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Ausfertigung v. Spekulations-Anfragen, Einlösung fällig. Coupons u. Dividendenscheine, Beleihung v. Werthpapieren u. Hypotheken, Auskunft über Effekten billigt.**

**Discont., Depositen- u. Check-Verkehr, Kostenfreie Kontrolle verlosbarer, Versicherung verlosbarer Effekten, billigt.**

**Ev. Männer- u. Jünglingsverein I.**

In dem am Sonntag den 8. d. Mts. stattfindenden

**36. Stiftungsfeste**

haben Freunde der Sache zur Theilnahme ergeben etc. 5 Uhr Festvortrag in der Glaubenskirche, Festprediger Herr Pastor Jähling, Predigt, 7 1/2 Uhr Nachfeier im „Neuen Theater.“

Der Vorstand.

**Champagner-Weißbier,**

vorzüglich in Geschmack und Haltbarkeit, reiner preiswerth franco Haus ab meinen Bitterfelder Brauereien und Filial-Brauerei Cröllwitz.

**Albert Brömme.**

**Große Möbel-Auction.**

Sonabend d. 7. Juni cr. Nachm. 1 Uhr

**Restaurant „Altenburger Hof“**

alter Markt No. 3, die daselbst eingestellten Gegenstände als:

Sopha und 2 Sessel, verschied. Tisch, mahag. Schreibschreibtisch, Eilerschrank, 2 mahag. Weiszfische mit Marmorplatten, verschiedene Spiegel mit Console und ohne Console, Schreibtisch, Teppich, 7 Hirschdecken, Tisch- und Hänge-Lampen, gezeichnete Ofenschirme (Koblenstein), Regulator, Tische, 1 Sopha, Niderschrank, 2 Bettstellen mit Matratze und Kopfkissen, Uebermatratze, Koffer, Rohrsessel, Weiszfische, Haus-, Wirtschaftstisch- und Küchengeräth, Bilder, sowie einen großen Pokal schwarzer Doppelschmelzperlen und Versäppel, ein silb. Tafelaufsatz, verschied. Delikatessen, als Dosen mit Nüssen, russ. Sardinen, Anchovis, Schnittbühnen, sowie Gardinensätze und noch viele andere brauchbare und nützliche Sachen.

**Louis Kaatz,**  
gerichtl. vereid. Taxator u. außerordentl. vereid. Auctionator

**Auction.**

Sonabend, den 7. d. Mts. Vormittags 9 Uhr verleihere ich

Victoriaplatz 4 zwangsweise:

1 Parthe Holz, Bohlen u. Bretter und 3 Schranzbänke, ferner: Vormittags 9 1/2 Uhr Geisheit, 42 hier selbst zwangsweise:

1 Waarenschrank, 1 Badewanne, 1 Saitenharmonica, 7 Paar Cylinderöl, 3 Paar Knopfen u. v. m. Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle.

**Auction.**

Am Sonabend, den 7. d. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen Geisheit, 42 hier selbst zwangsweise zur Versteigerung:

Möbel, Seife und Spiritosen.

Litzkendorf, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Sonabend, den 7. ds. Mts. Vormittags von 10 Uhr an verleihere ich Geisheit, 42 zwangsweise:

2 Sophas, 1 Badewanne, 1 Kommode, 2 Regulateure, 4 leinene Stühle, 1 Sopha mit brauner Nippschmuck, 3 Bände Goethe, 3 Bände Preussisches Privatrecht, 1 Weiszfischschneidmesser, mehrere gegen Baarzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Am Sonabend, den 7. d. Mts. Vorm. 10 Uhr verleihere ich Geisheit, 42:

verschiedene Möbel, 1 Winterüberzieher u. 1 schwarzen, ein zwangsweise gegen Baarzahlung.

Kesse, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Sonabend, den 7. d. Mts. Vorm. 11 Uhr verleihere ich Geisheit, 42 hier: verschiedene Mobilien.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Sonabend, den 7. ds. Mts. früh 9 1/2 Uhr verleihere ich Geisheit, 42 zwangsweise gegen Baarzahlung:

2 Kleidersecretaire, 5 Pl. Selt. 11 Flaschen versch. Weine, 1 Rest Mostfisch, 1 Dohbett, 1 Unterbett, 2 Kaptschiffen, 2 Sopha, 1 Gallerie-Schrankchen, 1 Spiegel mit Schränkchen, 2 Kammoden, 1 Weiszfisch, 2 Teppiche, 4 Stühle, 2 Kammertische, 1 Waage, 1 Frauenstuhl, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleidersecretär, Müller, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Sonabend, den 7. Juni cr. Vorm. 10 1/2 Uhr verleihere ich Geisheit, 42 hier freiwillig:

1 Ringel für Anfänger geeignet.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Sonabend, den 7. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr verleihere ich in der Wohn- u. Bückerstr. No. 1 in Canena zwangsweise: 2 einj. Wagen und 1 Pferd (Nappen Wallach).

Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle.

Zagl. 7r. Zuercher Würstchen Thüringer Rindfleisch, 7. Sülze, Lachsbraten, Carbellenthermost, Trüffel leberwurst, gefärbte Junge, Braun-schweiger Weinstock, Gänseschmalz, div. Braten, garn. Schaffel im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch Weinbergstr. 75

**Walhallatheater**

Direction: Richard Hubert.

Neues Programm!

Frauen Ruth Lindström, Hulda Lindström, Amelia Jaeger, Marie Dahlström, Ida Lindquist, Schwedisches Damenquintett.

Herr L. Schäffer und Fräulein Anna Waldburg, Wiener Gelangs-Duettschen.

Herr Richard Pelzner, Salon-Humorist u. Charakteristiker.

Grosses Concert, ausgeführt von der Hauskapelle unter Leitung des Capellmeisters Hans Hoelue.

Kassensührung 7 Uhr. Beginn der Vorst. 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Hotel zum goldenen Hirsch**  
(Victoria Theater.)

Sonabend den 7. Juni 1890

Wiedereröffnungsgalier der Wirt- schaft

**Berliner Parodie-Theaters.**

Auftreten der berühmten Comedie

Fr. Marie Stolle

und des Directors Herrn

**Hugo Busse.**

**Marquise**

Luft- und Trauerkampspiel in 2 Acten- zügen und einer Schluß-Apochrope

Inszenirt von Sardinien Wien.

**Die Ehre**

über die Jahre, oder Wenn ich so was Höre. Vorder und Hinter- schaupiel von H. Suorfran.

**Tannhäuser**

Große romantische Oper von Richard Wagner Nachfolger.

**Briefe der Bläse:**

Metavica, Opern 1. A. Barquet 75 Pfg. Saal 50 Pfg. Gallerie 25 Pfg. Vorverkauf Metevica Opern 75 Pfg. Barquet 60 Pfg. bei H. Paul Grimm Zeitungsverk. 61. und Herr Z. Saal am Markt.

Die Zionskapellen werden durch Garten-Concerte der Hauskapelle ausgeführt.

Kassensührung 7 Uhr

Aufang 8 Uhr.

**Reisen der Bläse:**

Metavica, Opern 1. A. Barquet 75 Pfg. Saal 50 Pfg. Gallerie 25 Pfg. Vorverkauf Metevica Opern 75 Pfg. Barquet 60 Pfg. bei H. Paul Grimm Zeitungsverk. 61. und Herr Z. Saal am Markt.

Die Zionskapellen werden durch Garten-Concerte der Hauskapelle ausgeführt.

Kassensührung 7 Uhr

Aufang 8 Uhr.

**Reisen der Bläse:**

Metavica, Opern 1. A. Barquet 75 Pfg. Saal 50 Pfg. Gallerie 25 Pfg. Vorverkauf Metevica Opern 75 Pfg. Barquet 60 Pfg. bei H. Paul Grimm Zeitungsverk. 61. und Herr Z. Saal am Markt.

Die Zionskapellen werden durch Garten-Concerte der Hauskapelle ausgeführt.

Kassensührung 7 Uhr

Aufang 8 Uhr.

**Naturforsch. Gesellschaft.**

Sitzung am Sonabend d. 7. Juni 1890 Ab. 6 Uhr. Sitzungsort: Mineralogisches Institut. Vor- sieder: Herr Bernien.

Tagesordnung:

1. Geographisches. Wahl zweier Mitglieder.

2. Vortrag des Herrn von Friedrich Ueber die geologische Geschichte des Mittelmeeres und der Thierwelt desselben.

**Klempnerlehrling**

sucht: R. Waschlewski, Klempnermeister, Fleißergasse 19.

Für den Inhalt deselben verantwortlich Kurt Reichmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Reichmann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 18, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gierza 1 Bellage.

